



APPLIED SCIENCES WACHSTUM DURCH INNOVATION 2035

Voraussetzungen für eine
nachhaltige Zusammenarbeit
mit Afrika (HAW Afrika)

2035 ist Afrika ein Kontinent, der erfolgreich Innovationen hervorbringt und nachhaltig Wohlstand schafft

Applied Sciences sind der Schlüssel dazu

1

Eine praxisorientierte Ausbildung auf beruflichem und akademischem Niveau ist für alle afrikanischen Staaten ein wichtiges politisches Ziel. Nur auf diesem Weg gelingt eine innovative und nachhaltige Weiterentwicklung, zu der Deutschland beitragen kann.

2

Das deutsche Modell der Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW-Modell) ist die geeignete Vorlage für die tertiäre Bildung in Afrika. Es weist ein Alleinstellungsmerkmal auf: seine praxis- und bedarfsorientierte sowie mit Unternehmen rückgekoppelte Ausbildung. Die Übertragung dieser Philosophie zusammen mit afrikanischen Institutionen der Hochschulbildung hat sich als sinnvoll erwiesen und muss gefördert werden.

3

Eine enge Verzahnung zwischen Unternehmen und Hochschulen muss sich auf die Lebenswelt der Gesellschaften in Afrika beziehen. Deutsche HAWs können zu einem Paradigmenwechsel beitragen, der zu einer größeren Wertschätzung berufsorientierter Qualifikationen sowie praxis- und anwendungsorientierter Wissenschaft führt.

4

Das Innovationspotential in afrikanischen Ländern ist sehr hoch. An Hochschulen muss Unternehmertum und eine Start-Up Infrastruktur verankert werden, welche in besonderem Maße auch Frauen fördert. Hiervon profitieren sowohl die afrikanischen als auch die deutschen Partner, insbesondere der Mittelstand.

5

HAWs sind niederschwellige Innovationstreiber und schnell im Praxistransfer neuer Technologien. Damit sind sie besonders geeignet, die weitere wirtschaftliche Entwicklung der Partnerländer durch Kooperation auf Augenhöhe mit Deutschland voranzutreiben.

HOCHSCHULEN FÜR ANGEWANDTE WISSENSCHAFTEN ALS ZUKUNFTSMODELL IN AFRIKA

Trotz einer wachsenden Akademisierungsquote sind viele afrikanische Länder mit einem Fachkräftemangel in wichtigen Branchen konfrontiert. Gleichzeitig finden viele Absolvent:innen keine adäquate Beschäftigung, da ihre Qualifikationen an den Bedarfen des Arbeitsmarktes vorbei gehen.

Ein wichtiger Grund hierfür ist der fehlende Anwendungsbezug an vielen afrikanischen Universitäten. Wie die Erfahrung in der Zusammenarbeit mit afrikanischen Partneruniversitäten zeigt, ist das Bewusstsein für die Vorteile einer engen Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Industrie in beiden Sektoren häufig wenig ausgeprägt. Kompetenz-orientierte Studierendenpraktika und Abschlussarbeiten in Unternehmen sind ebenso selten wie die Vergabe von Lehraufträgen an Praktiker:innen, Auftragsforschung und dergleichen.

Erschwerend kommt hinzu, dass das Lehrpersonal an afrikanischen Hochschulen meist über keine eigenen Erfahrungen in der Privatwirtschaft oder dem öffentlichen Sektor abseits des Hochschulwesens verfügt. Dieser Umstand verstärkt die Distanz zwischen Hochschullehre und beruflicher Praxis, da die Lehrenden den Studierenden keine Einblicke in den praktischen Arbeitsalltag ihrer Studienfelder gewähren oder Netzwerke zu potentiellen späteren Arbeitgeber:innen verschaffen können.

In Deutschland bilden HAWs das Bindeglied zwischen der akademischen und der wirtschaftlichen Welt. Seit einem Jahrzehnt nehmen afrikanische Entscheidungsträger:innen das deutsche HAW-Modell vermehrt in den Blick. HAW haben dabei in verschiedenen Projekten der Zusammenarbeit¹ beweisen können, dass eine erfolgreiche Transformation afrikanischer Universitäten möglich ist. So ist es gelungen, Curricula praxisorientiert zu reformieren, Strukturen der Wirtschaftskooperation einzurichten, Unternehmen aus den Hochschulen heraus zu gründen, praxiserfahrene Lehrende einzusetzen u.v.m. Nun gilt es, diese ersten Vorstöße zu verstetigen und das HAW-Modell verstärkt für die Transformation des afrikanischen Wissenschaftssektors einzusetzen. Dazu ist ein partizipativer Ansatz erforderlich, welcher verstärkt Frauen einbezieht und die Adaption auf den afrikanischen Kontext sicherstellt.

Mit einer Förderung von angewandter Lehre, Forschung und Transfer in Afrika kann Deutschland seiner internationalen Verantwortung für nachhaltige Entwicklung nachkommen. Auf diese Weise werden strategische Partnerschaften zu afrikanischen Institutionen gefestigt. Überdies profitieren von praxisnah ausgebildeten Fachkräften mittelständische Unternehmen in Deutschland und Afrika.

¹ Unterstützt wurden sie von wegweisenden Programmen des DAAD (z.B. die Programme „Praxispartnerschaften“, „Entrepreneurial Universities“), des BMBF (z.B. das Programm „Partnerschaften für nachhaltige Lösungen mit Subsahara Afrika“), des BMZ / der GIZ (z.B. das Programm "Green Innovation Centres for the Agriculture and Food Sector") und einzelner Landesregierungen.



APPLIED SCIENCES GROWTH THROUGH INNOVATION 2035

Prerequisites for sustainable
cooperation with Africa
(UAS Africa)

By 2035, Africa successfully generates innovations and creates sustainable prosperity

Applied Sciences are the key

1

Practice-oriented training at both the vocational and academic levels is an important political goal for all African countries. This is the only path to innovative and sustainable development, to which Germany can contribute.

2

The German model of universities of applied sciences (UAS model) is the most suitable template for tertiary education in Africa. It has a unique value proposition: its practice- and demand-oriented education is built on feedback from the industry. The transfer of this philosophy together with African institutions of higher education has proven to be beneficial and needs to be promoted.

3

Close interaction between industry and academia must relate to the realities of life in African societies. German UAS can contribute to a paradigm shift leading to a greater appreciation of occupationally relevant qualifications as well as practice- and application-oriented research.

4

African countries' potential for innovation is very high. Entrepreneurship education and a start-up infrastructure must be integrated at universities, which also promotes women in particular. This will benefit both the African and the German partners, especially small and medium-sized enterprises.

5

UAS are low-threshold drivers of innovation and are quick to transfer new technologies into practice. This makes them particularly suitable for promoting the economic development of the partner countries through cooperation on an equal footing with Germany.

UNIVERSITIES OF APPLIED SCIENCES AS A MODEL FOR AFRICA'S FUTURE

Despite a growing rate of academization, many African countries lack skilled workers in essential sectors. At the same time, a high percentage of graduates are unable to find adequate employment because their qualifications do not meet the needs of the labor market.

One important reason for this is that many African universities are not sufficiently oriented towards the practical application of scientific knowledge. Experience in cooperation with African partner universities shows that often there is little awareness for the benefits of closely collaborating with each other.

Competence-oriented student internships and theses in companies are just as rare as teaching assignments for practitioners, contract research and the like. Moreover, teaching staff at African universities usually have no experience of their own in the private or public sectors beyond higher education. This reinforces the distance between university teaching and professional practice, as lecturers are unable to provide students with insights into the practical work in their fields of study or to establish networks with potential future employers.

In Germany, UAS form the link between the worlds of academia and business. For the past decade, African decision-makers have increasingly taken notice of the German UAS model. In various cooperation projects¹, UAS have been able to prove that it is possible to successfully transform African universities. They have succeeded in revising curricula in a practice-oriented manner, in establishing structures for business cooperation, in founding start-up companies from within the universities, in employing lecturers with practical experience, and much more. The next step is to consolidate these initial efforts and make greater use of the UAS model to transform African academia. This requires a participatory approach that particularly involves women and ensures adaptation to the African context.

By promoting applied teaching, research and transfer in Africa, Germany can fulfill its international responsibility for sustainable development. In this way, strategic partnerships with African institutions are strengthened. Moreover, small and medium-sized enterprises in Germany and Africa benefit from practically trained professionals.

¹ They were supported by pioneering programs of the DAAD (e.g. the programs "University-Business Partnerships", "Entrepreneurial Universities"), the BMBF (e.g. the program "Partnerships for Sustainable Solutions with Sub-Saharan Africa"), the BMZ/GIZ (e.g. the program "Green Innovation Centres for the Agriculture and Food Sector") and individual state governments.